



Agentur für Qualitätsicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

Gutachten zur Akkreditierung

**des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs und des Zwei-Fach-Masterstudiengangs
an der Universität Trier,**

Paket „Geschichte“

**mit den Fächern „Geschichte“, „Kunstgeschichte“, „Politikwissenschaft“,
„Öffentliches Recht“ und „Katholische Theologie“**

sowie dem Masterstudiengang „Mediävistik“

Begehung der Universität Trier am 24./25.01.2008

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Gerd Althoff	Universität Münster, Historisches Seminar
Prof. Dr. Roland Czada	Universität Osnabrück, Fachbereich Sozialwissenschaften
Prof. Dr. Wilhelm Damberg	Universität Bochum, Katholisch-Theologische Fakultät
Prof. Dr. Thomas Kirchner	Universität Frankfurt a.M., Kunstgeschichtliches Institut
Hon.-Prof. Dr. Michael Schneider	Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich- Ebert-Stiftung Bonn (Vertreter der Berufspraxis)
Juko Marc Lucas	Student Universität Marburg, Politikwissenschaft (studentischer Gutachter)

Koordination: Volker Husberg, Simone Kroschel, Geschäftsstelle AQAS

1. Akkreditierungsbeschluss

Zwei-Fach-Studiensystem

- I. Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppen für die Pakete „Pädagogik, Philosophie, Psychologie“ und „Geschichte“ und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 31. Sitzung vom 05./06.05.2008 erweitert die Akkreditierungskommission von AQAS den Akkreditierungsbeschluss zum Zwei-Fach-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ und zum Zwei-Fach-Masterstudiengang mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der Universität Trier vom 18./19.02.2008 um die unter V angeführten Fächer.

Um die Durchführung des Verfahrens unter organisatorischen Aspekten zu ermöglichen, sind die in den Studiengängen vertretenen Studienfächer in Pakete aufgeteilt worden.

- II. Beim Masterstudiengang handelt es sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
- III. Die Akkreditierungskommission stellt für Zwei-Fach-Masterstudiengang mit dem Abschluss „Master of Arts“ ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
- IV. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2013**.

Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn ein akkreditierter Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven Bachelor-/ Masterstudiengängen, die in einem Verfahren auf Grund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 29.02.2008.

- V. Das Paket „Geschichte“ enthält folgende Studienfächer:

im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“:
Geschichte (HF/NF), Kunstgeschichte (HF/NF), Politikwissenschaft (HF/NF),
Öffentliches Recht (NF), Katholische Theologie (NF),

im Zwei-Fach-Masterstudiengang mit dem Abschluss „Master of Arts“:
Geschichte (HF/NF), Kunstgeschichte (HF/NF), Politikwissenschaft (HF/NF),
Öffentliches Recht (NF), Katholische Theologie (NF).

- VI. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die unter V. aufgeführten Studienfächer die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen Studiengang gewählt zu werden.¹
- VII. Die Akkreditierungskommission beschließt die Akkreditierung ohne fächerspezifische Auflagen. Im Hinblick auf Auflagen und Empfehlungen, die die Zwei-Fach-Studiengänge als ganze betreffen, verweist die Akkreditierungskommission auf den entsprechenden Beschluss vom 05./06.05.2008. Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 29.02.2008.

¹ Die Kombinierbarkeit der Fächer sowie der Übergang vom Bachelor in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.

Kernfach-Studiensystem:

- I. Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 31. Sitzung vom 05./06.05.2008 akkreditiert die Akkreditierungskommission von AQAS den Studiengang „Mediävistik“ mit dem Abschluss „Master of Arts“.
- II. Der Masterstudiengang ist **konsekutiv**. Die Akkreditierungskommission stellt ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
- III. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2013**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden. Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven Bachelor-/Masterstudiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des oben genannten Beschlusses.

2. Auflagen und Empfehlungen

2.1 Im Rahmen der Akkreditierung des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ und des Zwei-Fach-Masterstudiengangs mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der Universität Trier entscheidet die Akkreditierungskommission wie folgt:

2.1.1 Für das Fach „**Geschichte**“ als Hauptfach und Nebenfach im Bachelor- und im Masterstudiengang werden keine Auflagen vorgeschlagen.

Empfehlungen:

1. Die personellen Ressourcen sind knapp und sollten nicht weiter reduziert werden.
2. Die Zahl der Klausuren scheint sehr hoch und sollte im Sinne einer Optimierung der Studierbarkeit verringert werden.

2.1.2 Für das Fach „**Kunstgeschichte**“ als Hauptfach und Nebenfach im Bachelor- und im Masterstudiengang werden keine Auflagen vorgeschlagen.

2.1.3 Für das Fach „**Politikwissenschaft**“ als Hauptfach und Nebenfach im Bachelor- und im Masterstudiengang werden keine Auflagen vorgeschlagen.

Empfehlungen:

1. Das Abschlussmodul sollte im Modulhandbuch deutlicher beschrieben werden.
2. Zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung am Schluss des Studiengangs sollten auch während des Studiengangs bereits mündliche Prüfungen angeboten werden.

2.1.4 Für das Fach „**Öffentliches Recht**“ als Nebenfach im Bachelor- und im Masterstudiengang werden keine Auflagen vorgeschlagen.

2.1.5 Für das Fach „**Katholische Theologie**“ als Nebenfach im Bachelor- und im Masterstudiengang werden keine Auflagen vorgeschlagen.

Empfehlungen:

1. Angesichts der hohen Belastung der Studierenden durch den Spracherwerb, wird eine intensive Betreuung der Studierenden ggf. durch ein Tutorium empfohlen.
2. Die Berufsfeldorientierung sollte durch die Konzeption geeigneter Veranstaltungen für die Module 4 und 5 verbessert werden.

2.2 **Studienfachübergreifend** werden die folgenden Empfehlungen vorgeschlagen:

Empfehlungen:

1. Die Beratung bezüglich der Wahl der Fächerkombination und der Schnittstellen zwischen den Fächern sollte gestärkt werden.
2. Die Prüfungsgestaltung sollte von Modulteilprüfungen in Richtung einer Modulprüfung weiter entwickelt werden.
3. Es sollte erwogen werden, das Studiengangmodell mit einem fächerübergreifenden Wahlpflichtbereich zu versehen, um flexibler auf fächerübergreifende Erfordernisse reagieren zu können. In einem solchen Bereich könnte auch das Problem der Sprachvoraussetzung für verschiedene Fächer (z.B. Katholische Theologie) leichter gelöst werden.

2.3 Im Rahmen der Akkreditierung des Kernfach-Studiensystems akkreditiert die Akkreditierungskommission den Studiengang „Mediävistik“ mit dem Abschluss „Master of Arts“ ohne Auflagen.

Empfehlung:

1. Es sollte sicher gestellt werden, dass innerhalb der Module wirklich interdisziplinäre Veranstaltungen angeboten werden.

3. Studienfachübergreifende Aspekte

3.1 Allgemeine Informationen

Die Universität Trier bietet Bachelor- und Masterstudiengänge in der Form von Kern-, Haupt- und/oder Nebenfächern an, so dass sowohl ein Ein-Fach- als auch ein Zwei-Fach-Studiensystem etabliert werden wird. Im Zwei-Fach-Studiensystem muss ein Hauptfach mit einem Nebenfach kombiniert werden. Der zu erwerbende Akademische Grad richtet sich nach dem gewählten Hauptfach.

Innerhalb des Zwei-Fach-Studiensystems ist es das Ziel, die freie Kombinierbarkeit von an der Universität Trier angebotenen Haupt- und Nebenfächern weitgehend zu gewährleisten. Es wurde eine normierte Verteilung der Leistungspunkte pro Haupt- und Nebenfach pro Semester vorgegeben, um bei jeder Kombination zu gewährleisten, dass von den Studierenden nicht mehr als 30 LP pro Semester gefordert werden. Zugleich soll auch eine Kompatibilität mit den an der Hochschule angebotenen Lehramtsstudiengängen gewährleistet werden. Für die Bachelorarbeit werden 12 LP vergeben. Für die Masterarbeit können zwischen 24 und 30 LP vergeben werden. Die Normleistungspunkteverteilung für die Studiengänge sieht wie folgt aus:

Bachelorstudiengang:

Semester	1	2	3	4	5	6	
Hauptfach	20	20	20	20	20	20	120
Nebenfach	10	10	10	10	10	10	60
Summe	30	30	30	30	30	30	180

Masterstudiengang:

Semester	1	2	3	4	
Hauptfach	20	20	10	30	80
Nebenfach	10	10	20	0	40
Summe	30	30	30	30	120

Der Stellenwert der Modulnote in der Endnote richtet sich grundsätzlich nach dem Verhältnis der Credits zur Gesamtpunktezahl.

Die Implementierung der Schlüsselqualifikationen kann innerhalb des Modells integrativ oder additiv erfolgen: Den Fächern ist dringend geraten worden, Fremdsprachenkompetenzen additiv und andere, fachspezifische Schlüsselqualifikationen vornehmlich integrativ zu implementieren. Eine genaue Festsetzung der Anzahl an Leistungspunkten, die auf die Schlüsselqualifikationen entfallen soll, ist nicht erfolgt. Allerdings wurde zentral festgelegt, dass der Anteil nicht unter 10% der Gesamtleistungspunkteanforderung fallen sollte.

Die Universität hat Allgemeine Prüfungsordnungen erlassen. Die einzelnen Fachbereiche erlassen dazu spezielle, nach einer vorgegebenen Vorlage definierte Fachprüfungsordnungen.

3.2 Studierbarkeit

Alle Studierenden der Universität erhalten eine Nutzerkennung mit der sie die Dienstleistungen des Universitätsrechenzentrums (URT) in Anspruch nehmen können. Mit der Nutzerkennung ist der Zugang zu Dankenbanken der Universitätsbibliothek, der zentrale Lehr- und Lernplattform (Stud IP/Ilias) und die Nutzung des universitätsinternen Intranets und Internets für Zwecke der Forschung und Lehre möglich. Insgesamt 18 CIP-Pools sind auf sieben Gebäude verteilt und können von den Studierenden genutzt werden.

Die Universitätsbibliothek ist als Zentralbibliothek organisiert und wird durch einige spezifische Fachbibliotheken ergänzt. Die klassische Lehre soll an der Universität über E-Learning Angebote in Kooperation mit dem „Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz“ ergänzt werden.

Die Universität strebt an, alle Bachelor- und Masterstudiengänge durch ein zentrales Prüfungsamt zu verwalten. Durch den Einsatz verschiedener HIS-Software-Module soll die Studierenden- und

Prüfungsverwaltung gewährleistet werden. Mit der Implementierung des Systems soll es den Studierenden jederzeit möglich sein online einen Stundenplan zusammen zu stellen, sich über angemeldete Prüfungen zu informieren, die erbrachten Leistungen anzusehen, eine Leistungsübersicht auszudrucken sowie Veranstaltungen zu belegen. Auch die Lehrenden können Leistungen einzelner Studierenden erfassen. Auf dieser Grundlage soll eine qualifizierte Studienfachberatung möglich sein. Die Studienberatung der Universität Trier ist aufgeteilt in eine zentrale Studienberatung und in Fachstudienberatungen, die durch Fachvertreter/innen wahrgenommen wird. Beide Beratungsinstanzen kooperieren miteinander.

I.d.R. bieten die Fächer vor Semesterbeginn Orientierungsveranstaltungen für Studienanfänger an. Pflichtveranstaltungen sollen einmal pro Studienjahr angeboten werden. Laut Antragsteller stimmen sich die Lehrenden im Rahmen universitärer Gremiensitzungen über Inhalt und Organisation der Veranstaltungsprogramme sowie über Bewertungskriterien. In den Modulen sollen nach Möglichkeit unterschiedliche Lehr- und Prüfungsformen eingesetzt werden. Pflichtmodule sollen i.d.R. einmal im Studienjahr angeboten werden.

Bewertung

Es darf angenommen werden, dass die Studierbarkeit der Fächer und des Studiengangmodells im Allgemeinen gegeben ist.

Ein Teilzeitstudium ist nach den Bestimmungen des Hochschulrechts in Rheinland-Pfalz nicht möglich. Für studierende Eltern(-teile) werden über das Studierendenwerk Trier etwa 30-35 Betreuungsplätze in einer Kindertagesstätte bereitgehalten, die von Studierenden und UniversitätsmitarbeiterInnen in Anspruch genommen werden können. Darüber hinaus gibt es Mutter-Kind-Räume, ferner nimmt die Universität am „Audit familiengerechte Hochschule“ teil. Bei Problemen im Studium soll eine zentrale psychosoziale Beratungsstelle die Studierenden unterstützen.

Praktikumsbörsen sind nur teilweise und fachspezifisch vorhanden, Praktika werden durch die Studierenden überwiegend selbst organisiert. Es steht zudem nur eine begrenzte Anzahl von Erasmus-Plätzen für einen Auslandsaufenthalt zur Verfügung.

Zulassungsbeschränkungen existieren bisher für keins der zu akkreditierenden Fächer, die Hochschulleitung gibt jedoch an, dass diese kurzfristig eingeführt werden könnten.

Die Universität priorisiert die Kombinierbarkeit von Veranstaltungen unterschiedlicher Disziplinen, was jedoch zu Problemen hinsichtlich der Zeitgleichheit von Pflicht-Veranstaltungen unterschiedlicher Fächer führen kann. Hier verweist die Hochschule auf „gewachsenes historisches Wissen“ aus der Zeit der (auslaufenden) Magister-Studiengänge, um hier auftretende Probleme auffangen zu können. Damit sind insbesondere die bereits oben beschriebenen Dienstbesprechungen und Gremiensitzungen und Regelungsmöglichkeiten im Einzelfall gemeint, was durch ein IT-Basiertes Veranstaltungsmanagement ergänzt werden soll. Hierbei erstellen sich die Studierenden bereits früh einen (unverbindlichen) Studienplan, welcher dann zu eventueller zentraler Umplanung von Veranstaltungen und schließlich zum endgültigen Vorlesungsverzeichnis führen soll.

Mit Ausnahme in der Geschichte findet sich kein Mentorinnen- bzw. Mentorenprogramm.

Die Studien- und Fachstudienberatung soll sowohl zentral als auch über die einzelnen Fächer erfolgen und die Ergebnisse in einer Datenbank vorgehalten werden. Ob hierüber eine effiziente Beratung hinsichtlich der sinnvollen Kombination von Veranstaltungen der einzelnen Fächer möglich ist, sei dahingestellt. Wünschenswert wäre, dass möglichst eine Stelle eingerichtet wird, die die Studierenden „an die Hand nimmt.“

Prüfungen: Kombinationsmodelle wie das hier angebotene laufen Gefahr, die Studierenden mit einer Vielzahl von Prüfungen über Gebühr zu belasten. Damit dies nicht geschieht, erscheint es sinnvoll, dass die Prüfungen in Richtung auf eine Modulprüfung hin weiterentwickelt werden. Im Fach Geschichte scheint die Zahl der Klausuren sehr hoch. Im Fach Politikwissenschaft gibt es nur zum Abschluss des Studiums eine mündliche Prüfung. Es wäre im Sinne einer zielführenden Vorbereitung ratsam, den Studierenden auch schon im Verlauf des Studiengangs mündliche Prüfungen anzubieten.

Als problematisch könnte es sich erweisen, dass der gesamte zur Verfügung stehende Raum für Anteile der jeweils zwei beteiligten Fächer genutzt wird. Mit einem fachübergreifenden Bereich, den es in Kombinationsmodellen anderer Hochschule z.T. gibt, ließe insbesondere die Problematik des parallelen Spracherwerbs (z.B. Latein / Griechisch) leichter in den Griff bekommen.

3.3 Berufsfeldorientierung

Allgemein lässt sich für die im Studiengang kombinierbaren Fächer sagen: Alle Fächer haben sich der Frage der Berufsfeldorientierung mehr oder weniger ausführlich zugewandt. In allen Studiengängen wird eine Vermittlung von Fachwissen und Schlüsselqualifikationen bzw. Schlüsselkompetenzen angestrebt, wobei in allen Fächern der Frage der Praxisorientierung (insbesondere im BA-Studiengang) hohe Aufmerksamkeit zuteil wird. Nicht nur im Hinblick auf Praktika und Exkursionen sowie die Beteiligung von Lehrenden aus der Praxis, sondern vor allem unter Berücksichtigung des fachlich-inhaltlichen Studienangebots lässt sich sagen, dass die Studiengänge mit der Breite des Angebots und der modularen Grobstruktur für einzelne Spezialthemen den Anforderungen des Arbeitsmarktes in Institutionen des Bildungs- und Wissenschaftsbereichs (Archive, Bibliotheken usw.), der Präsentation von historisch-politischen und kunsthistorischen Materialien und Forschungsergebnissen (Museen, Ausstellungen, aber auch Verlagen) sowie in Organisationen und Institutionen des gesellschaftspolitischen Bereichs (Parteien, Parlament, auch Wohlfahrtsverbände usw.) gerecht werden. So sind die Berufschancen der Studentinnen und Studenten für die anvisierten Berufszweige durchaus positiv zu beurteilen. Das gilt insbesondere, wenn man die vielfältige Profilierung der Studiengänge berücksichtigt, etwa durch die Hinzunahme von Öffentlichem Recht, Katholischer Theologie oder Mediävistik, werden dadurch doch Qualifikationen vermittelt bzw. erworben, die die Absolvent(inn)en für spezielle Segmente des Berufslebens interessant machen.

Von Bedeutung wird sein, dass die recht generalisierend formulierten Titel der Module nicht durch allzu hochspezialisierte Lehrveranstaltungen konkretisiert werden, die – auch in der Summe der Lehrveranstaltungen – kaum dem Anspruch einer wirklichen Einsicht in die Breite und Vielfalt des jeweiligen Faches (z.B. Geschichte, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte) genügen würden.

Anzuregen ist, dass die Universität auf Dauer eine Art von Praktikumsbörse anbieten sollte, um die Studierenden bei der Wahl der Praktika zu unterstützen.

Als positiv ist hervorzuheben, dass bei der Frage der Qualitätssicherung nicht nur auf das Studium selbst geschaut wird, sondern dass zudem eine Absolventenbefragung geplant ist, die über die Erfahrungen mit dem Berufseinstieg Aufschluss geben wird. Dem gemäß ergibt sich hier die Möglichkeit eines gezielten „Nachsteuerens“, wenn sich Defizite zeigen sollten.

3.4 Qualitätssicherung

Die Universität möchte gemäß ihrer Evaluationsordnung die Qualitätssicherung in Forschung und Lehre über drei einander ergänzende Evaluationsformen gewährleisten, die spätestens 2010 implementiert sein sollen: Erstens, Systemevaluationen, die alle fünf bis sieben Jahre Forschung und Lehre in einer wissenschaftlichen Einheit evaluieren. Zweitens sollen mithilfe studentischer Veranstaltungskritik einmal jährlich die Lehrveranstaltungen eines Studienganges evaluiert werden, die mehr als eine SWS umfassen. Es ist geplant die die Ergebnisse hochschulweit zu veröffentlichen. Schließlich sollen Absolventenbefragungen die Studienausgangphase, den Berufseinstieg sowie den beruflichen Werdegang abbilden.

Bewertung

Das hochschulweite Qualitätssicherungssystem umfasst interne und externe Evaluation sowie Studierenden- und Absolventenbefragungen. Das System ist für alle Fächer verpflichtend und in Teilen auch bereits verabschiedet. Das Konzept zur Qualitätssicherung macht einen überzeugenden und durchdachten Eindruck.

4. Zu den Fächern im Zwei-Fach-Bachelor- und im Zwei-Fach-Masterstudiengang

4.1 Geschichte

4.1.1 Profil und Ziele

Geschichte wird sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterebene als Haupt- und Nebenfach angeboten. Ziel des Bachelorstudienfachs ist es, fachliches Wissen über zentrale Aspekte der Geschichte von der Antike bis zur Zeitgeschichte sowie wissenschaftliche Methodenkompetenz im Umgang mit den Spuren der Vergangenheit zu vermitteln. Zugleich sollen die Studierenden berufsqualifizierende Kernkompetenzen in den Bereichen Fachkommunikation und Dokumentation erwerben. Während sich das Studium im Hauptfach über die vier großen Teildisziplinen Alte Geschichte, Geschichte des Mittelalters, Geschichte der frühen Neuzeit und Neuere und Neueste Geschichte erstreckt, wählen die Studierenden im Nebenfach zwei dieser Epochen aus.

Ziel des Masterstudiengangs ist es, vertiefte wissenschaftliche Kenntnisse über den Geschichtsverlauf in verschiedenen Epochen und Kulturen sowie fundierte Kompetenzen im methodisch und theoretisch reflektierten Umgang mit den einschlägigen Geschichtsquellen und Geschichtsdarstellungen zu vermitteln. Zudem sollen Schlüsselkompetenzen in den Bereichen wie Recherche und mündliche und schriftliche Präsentation vertieft werden. Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich teilfachspezifisch zu spezialisieren und Schwerpunkte zu setzen. Das Studienfach soll die Fähigkeit zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten vermitteln.

Es bestehen Austauschmöglichkeiten mit ausländischen Hochschulen im Rahmen von Programmen und Partnerschaftsabkommen. Zudem werden ausländische Gastdozenten in die Lehre eingebunden.

Bewertung

Das Fach Geschichte in Trier verfügt über ein ausgeprägtes wissenschaftliches Profil, das sich nicht zuletzt auf erfolgreiche Forschungsverbünde gründet, an denen Historikerinnen und Historiker führend beteiligt waren und sind (SFBs, Graduiertenkollegs). Dieses Profil und eine große Zahl renommierter FachvertreterInnen gewährleistet eine qualitativ hochwertige Lehre, die in der Lage sein wird, die durch die konsekutiven Studiengänge sich erhöhenden Anforderungen an Studierende wie Lehrende zu bewältigen. Ein differenziertes Problembewusstsein ist in den Anträgen erkennbar und wurde auch bei der Vor-Ort-Begehung deutlich.

Die Ziele der Studiengänge sind ambitioniert, aber nicht unrealistisch. Die Aufteilung der Geschichte in vier Epochen ist eine Trierer Besonderheit, die aber gut begründet wurde.

4.1.2 Qualität des Curriculums

Beim **Bachelorstudienfach** werden Kenntnisse in Englisch und Französisch (bzw. einer anderen romanischen oder einer slavischen Sprache) sowie für Hauptfachstudierende und Nebenfachstudierende mit Schwerpunkt Alte oder Mittelalter-Geschichte das Latinum vorausgesetzt.

Das Curriculum im **Hauptfach** gliedert sich in eine Einstiegsphase, in der im Basismodul „Einführung“ mit Grundproblemen des Faches vertraut gemacht wird, eine Epochenphase, in der in vier Basismodulen die Grundlagen zu den vier genannten Epochen vermittelt werden, eine Phase, in der in zwei Modulen Arbeitstechniken und Berufsfelder vermittelt werden, und eine Phase der epochenspezifischen und methodischen Vertiefung, die drei Vertiefungsmodule umfasst, von denen zwei epochenbezogen gewählt werden und sich eines auf „Historische Kulturräume/Regionen der Globalgeschichte“ bezieht. Hinzu kommen die Bachelorarbeit und ein Prüfungsmodul.

Beim **Nebenfach** wählen die Studierenden zwei epochenspezifische Basismodule und ein epochenspezifisches Vertiefungsmodul. Außerdem entfallen gegenüber dem Hauptfach die Module zu Arbeitstechniken und Berufsfeldern sowie die Bachelorarbeit.

Beim **Masterstudium** werden ein Bachelorabschluss im Fach Geschichte mit einer Note von mindestens 2,3 sowie Sprachkenntnisse in Latein, Englisch und Französisch (bzw. einer anderen romanischen oder einer slavischen Sprache) vorausgesetzt. Im Nebenfach benötigen nur Studierende mit Schwerpunkt Alte oder Mittelalter-Geschichte das Lateinum.

Das Curriculum im **Hauptfach** setzt sich zusammen aus 5 Aufbaumodulen sowie den Abschlussmodulen „Forschung“ und „Masterarbeit“. Die Aufbaumodule erstrecken sich auf die Bereiche „Übergreifende Fragestellungen“, „Längsschnitt/Internationale Geschichte“ und „Hilfswissenschaften/Methoden der historischen Kultur- und Sozialwissenschaft“. Zudem werden zwei epochenspezifische Module gewählt.

Im **Nebenfach** absolvieren die Studierenden zwei epochenspezifische Module sowie die Module „Übergreifende Fragestellungen“ und „Längsschnitt/Internationale Geschichte“.

Bewertung

Das Konzept der Studiengänge ist gut durchdacht. Die als Studienvoraussetzungen erwarteten Sprachkenntnisse entsprechen dem Standard im Fach Geschichte. Die Anforderungen im Haupt- und Nebenfach sind hoch, aber leistbar.

Die inhaltlichen Vorgaben variieren klug zwischen methodisch-systematischen Aspekten der Geschichte und exemplarischen Vertiefungen.

4.1.3 Berufsfeldorientierung

Das Studium des Faches soll für alle Berufsfelder qualifizieren, in denen kulturelle Zusammenhänge mit historisch-kritischer Kompetenz erfasst werden müssen und entsprechende Aufgaben der Fachinformation und Fachkommunikation, insbesondere Textproduktion, im Mittelpunkt stehen. Der **Bachelorabschluss** soll dabei Fachpositionen in Form von Tätigkeiten auf der mittleren Hierarchieebene in Bereichen wie Museen, Medien, Öffentlichkeits- und Pressearbeit oder der Erwachsenenbildung eröffnen.

Das Masterstudienfach soll für leitende Funktionen in Berufsfeldern qualifizieren, die es mit der Tradierung und Pflege des kulturellen Gedächtnisses der Gesellschaft zu tun haben. Klassische Historikerberufe werden dabei in den Bereichen Forschung und Lehre, im höheren Archivdienst und in leitenden Positionen in privaten Archiven sowie im höheren Dienst in Bibliotheken und Dokumentationsstellen gesehen. Weitere Berufsfelder stellen Bereiche wie Museen, Medien, Öffentlichkeits- und Pressearbeit oder der Erwachsenenbildung dar. Die Absolvent/inn/en des Studienfachs sollen jenseits der Ebene der Erschließung und Vermittlung fachlichen Wissens Funktionen der Reflexion und der Konstituierung einer umfassend kulturell verstandenen gesellschaftlichen Wirklichkeit übernehmen können.

Bewertung

Das Bachelor-Studium soll für Fachpositionen in der mittleren Hierarchieebene in Museen und Medien, auch in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit oder in der Erwachsenenbildung qualifizieren. Das Master-Studium soll für leitende Positionen nicht nur in den Berufsfeldern, die auch beim Bachelor-Studiengang anvisiert werden, qualifizieren, sondern zudem für Tätigkeiten in Forschung und Lehre, im höheren Archivdienst bzw. in privaten Archiven sowie in Bibliotheken und Dokumentationsstellen vorbereiten.

Der Studiengang wurde unter Mitwirkung von (ehemaligen) „Praktikern“ sowie außeruniversitären Einrichtungen entwickelt. Zudem bestand zwischen 1998 und 2004 eine Koordinationsstelle für Berufsorientierung, an deren Ansatz festgehalten wird. Dem gemäß sind Seminare praxisorientiert angelegt und werden zusammen mit Institutionen und Personen durchgeführt, die das spätere Berufsfeld repräsentieren. Dabei liegt der Schwerpunkt der Berufsfeld- bzw. Praxisorientierung des Studienganges im Bachelor-Studiengang; hier werden u.a. ein Praxismodul „Arbeitstechniken und Schlüsselqualifikationen“ und ein „Praxismodul Berufsfelder“ angeboten; außerdem ist im Bachelor-Studiengang ein Praktikum vorgesehen.

Der Studiengang hebt insgesamt stark auf eine Abdeckung aller Epochen (Altertum, Mittelalter, Frühe Neuzeit und Neuere und Neueste Geschichte) ab, wobei die Titel der Module nicht sehr aussagekräftig sind; ergänzend werden im Bachelor-Studiengang ein Basismodul „Einführung in Grundlagen, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft“ und ein Vertiefungsmodul „Historische Kulturräume/Regionen der Globalgeschichte“ sowie im Master-Studiengang ein Aufbaumodul „Übergreifende Fragestellungen“ angeboten; diese Module sind gewiss dazu geeignet, einen Beitrag zur problembewussten Strukturierung der im Studium vermittelten historischen Kenntnisse zu leisten.

Vermittelt werden soll eine historisch-kritische Kompetenz zur Erfassung kultureller Zusammenhänge, und zwar speziell zur Fachinformation und Fachkommunikation bzw. Textproduktion.

Insgesamt scheint die Verzahnung zwischen den angestrebten Qualifikationen (Schlüsselqualifikationen und berufsfeldorientierten Kompetenzen) und damit der Berufsvorbereitung einerseits und dem Hauptfach-Studiengang gewährleistet zu sein.

4.1.4 Personelle und sächliche Ressource

In der Geschichte gibt es 9 Professuren, 2 C1-Stellen, 12 Mittelbaustellen (unbefristet oder befristet) sowie Habilitierte, Außerplanmäßige Professoren und Lehrbeauftragte, die an der Lehre beteiligt sind. Die Lehrenden bedienen daneben noch die Lehramtsstudiengänge und tragen die interdisziplinären Studiengänge „Antike Kultur“ und „Mediävistik“ mit. Räume und Infrastruktur stehen zur Verfügung.

Bewertung

Unter den Lehrenden sind renommierte Forscherpersönlichkeiten; sie decken ein weites Feld an wichtigen Spezialgebieten der Geschichte ab und garantieren so eine differenzierte Lehre auf hohem Standard.

Eine gewisse Ungleichheit der personellen Ausstattung in den vier Epochen ist nicht zu übersehen, hält sich aber im beherrschbaren Rahmen.

Die Durchführung des Studiengangs kann aber sowohl hinsichtlich der qualitativen wie auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung, auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen mit anderen Studiengängen, als gesichert angesehen werden.

Allerdings sollten auf Grund der internen Strukturierung des Faches, das durch die Vorgaben des Lehramtsausbildung in Rheinland-Pfalz beeinflusst wird, die personellen Ressourcen nicht hinter den vorhandenen Stand zurückfallen.

4.2 Kunstgeschichte

4.2.1. Profil und Ziel

Das Fach Kunstgeschichte in Trier ist von der Nähe zu Kunstzentren in Belgien, den Niederlanden, Frankreich und Luxemburg sowie durch interdisziplinäre Kooperationen innerhalb und außerhalb der Universität Trier geprägt. Kunstgeschichte wird sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterebene als Haupt- und Nebenfach angeboten.

Ziel des **Bachelorstudienfachs** im Hauptfach ist die Befähigung zu sachlich-problembewusster und zugleich praktisch-zielgerichteter Anwendung disziplinärer und interdisziplinärer akademischer Qualifikationen, die auf einem soliden Fundament von Schlüsselkompetenzen aufbauen. Die Studierenden sollen grundlegende Kenntnisse und Methoden- und Theoriekompetenz erwerben sowie die Fähigkeit, sich eigenständig mit kunstwissenschaftlichen Problemstellungen auseinanderzusetzen. Besonderer Wert wird auf die Hinführung der Studierenden zum sachgerechten Umgang mit Originalen gelegt. Das Nebenfach soll die Möglichkeit bieten, die im Hauptfach erworbenen Kompetenzen durch kunsthistorische Kernkompetenzen zu ergänzen.

Auf **Masterebene** soll darüber hinaus Forschungskompetenz vermittelt werden. Diese wird in Projektseminaren erworben, so dass dem Studienfach sowohl eine forschungs- als auch anwendungsorientierte Ausrichtung zugeschrieben wird. Das Lehrprogramm zielt darauf ab, die Denkmälerkenntnisse zu vertiefen eine erste Spezialisierung auf einzelne Sachgebiete sowie die Einarbeitung in die Forschungspraxis der Disziplin zu ermöglichen.

Den Studierenden werden Auslandsaufenthalte empfohlen. Hierfür gibt es Kontakte und Austauschprogramme, Unterstützung leistet eine Beratungsstelle im Fach Kunstgeschichte.

Bewertung

Das Profil der beiden Studiengänge ist klar benannt, sie werden sowohl in ihrem Profil wie auch in den angestrebten Zielen deutlich voneinander geschieden. Die Praxisorientierung des Bachelorstudienganges verleiht dem Trierer Entwurf eine Ausrichtung, die sich im Ranking der unterschiedlichen Hochschulinstitute positiv auswirken wird, zudem die vorhandenen personellen Ressourcen in optimaler Weise ausschöpft.

Die Ausrichtung des Masterstudienganges erscheint in Hinblick auf die Profilierung der Trierer Kunstgeschichte im Sinne einer Praxisorientierung sinnvoll, eröffnet zugleich aber auch die Möglichkeit einer Forschungsorientierung und damit die Einrichtung eines zukünftigen PhD-Studienganges.

4.2.2 Qualität des Curriculums

Für das **Bachelorstudienfach** im Hauptfach werden Sprachkenntnisse in Englisch und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie in Latein vorausgesetzt. Das Latinum kann bis zum Ende des 5. Semesters nachgeholt werden.

Das Curriculum im **Hauptfach** setzt sich zusammen aus einem Einführungsmodul, drei epochenbezogenen Modulen (Kunst des Mittelalters, der frühen Neuzeit und der Moderne und der Gegenwart), den Modulen „Interdisziplinarität“, „Kunstgeschichte als Kulturwissenschaft“, „Graphik-Ausstellung-Dokumentation“, „Kunsthistorische Qualifikation zum BA-Abschluss (HF)“ und der Bachelorarbeit.

Im **Nebenfach** besteht das Curriculum aus einem Einführungsmodul, drei epochenbezogenen Modulen (Kunst des Mittelalters, der frühen Neuzeit und der Moderne und der Gegenwart), dem Modul „Kunst nach Aufgaben“ und dem Modul „Kunsthistorische Qualifikation zum BA-Abschluss (NF)“.

Für das **Masterstudium** im Hauptfach wird ein Bachelorabschluss aus einem Studium mit mind. 60 CP kunstgeschichtlichen Anteilen und einer Abschlussarbeit mit der Mindestnote 2,7 vorausgesetzt sowie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen und das Latinum. Wenn der Abschluss nicht in einem Fach „Kunstgeschichte“ erworben wurde, muss eine Eignungsfeststellung erfolgen.

Das Curriculum setzt sich im **Hauptfach** zusammen aus den Modulen „Vertiefung der Gattungs- und Epochenkenntnis“, „Interdisziplinarität“, „Historische und moderne Medien: Graphik und EDV“, „Kunstwissenschaftliche Profilschärfung“, „Kulturwissenschaftliche Reflexion und Methodenkritik“, „Kunsthistorische Qualifikation zum MA-Abschluss“ und der Masterarbeit. Im **Nebenfach** konzentriert sich das Curriculum auf die Module „Vertiefung der Gattungs- und Epochenkenntnis“, „Kunstwissenschaftliche Profilschärfung“ und „Kulturwissenschaftliche Reflexion und Methodenkritik“.

Bewertung

Das Curriculum verbindet eine klassisch kunstgeschichtliche Ausbildung mit einer Berufsorientierung, außerdem berücksichtigt es neben interdisziplinären Fragestellungen den Zugang zu neueren methodischen Ansätzen. Es ist stimmig auf die formulierten Qualifikationsziele hin ausgerichtet.

4.2.3 Berufsfeldorientierung

Mit dem **Bachelor- und dem Masterstudium** werden Berufsfelder angestrebt, in denen kulturelle Zusammenhänge mit historisch-kritischer Kompetenz zu erfassen sind und entsprechende Aufgaben der Fachinformation und –kommunikation im Mittelpunkt stehen, so z.B. im Museums- und Ausstellungswesen, der Bau- und Denkmalpflege, in den Medien, in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit, im Tourismus oder im Kulturmanagement. Besondere Bedeutung im Hinblick auf die Berufsqualifizierung kommt praxisorientierten Projekten zu, in die die Studierenden im Studium integriert werden. Die Lehrenden waren früher selbst in der Praxis tätig und pflegen Kontakte zu unterschiedlichen Einrichtungen außerhalb der Hochschule.

Bewertung

Realistischerweise wird davon ausgegangen, dass das Studium der Kunstgeschichte keinen Zugang zu einem geschützten und klar definierten Berufszweig sichert. Anvisiert werden Tätigkeiten in Museums- und Ausstellungswesen, in der Denkmalpflege, in den Medien, in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit, im Tourismus und im Kulturmanagement.

Der Studiengang wurde unter Mitwirkung von (ehemaligen) „Praktikern“ sowie außeruniversitären Einrichtungen entwickelt. Zudem bestand zwischen 1998 und 2004 eine Koordinationsstelle für Berufsorientierung, an deren Ansatz festgehalten wird. Dem gemäß sind Seminare praxisorientiert angelegt und werden zusammen mit Institutionen und Personen durchgeführt, die das spätere Berufsfeld repräsentieren.

Für den MA-Studiengang wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich um einen „stärker forschungsorientierten“ Studiengang handelt, der freilich die Basis zu einem rein forschungsorientierten Promotionsstudiengang bieten soll.

Der Studiengang bietet erstens einen Einblick in die geschichtliche Entwicklung der bildenden Künste und zudem in methodische Herangehensweisen der Kunsteinordnung und -beurteilung. Nicht minder wichtig ist zweitens die Praxisorientierung des Studiums, und zwar sowohl durch die Mitwirkung an Projekten, die zum Teil von „Praktikern“ angeboten werden, als auch – im Bachelor-Studiengang – durch verpflichtende Praktika.

Die anvisierten Schlüsselqualifikationen (organisatorisch-planerische Kompetenzen, Kompetenzen der Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -vermittlung, kommunikative Kompetenzen sowie kunsthistorisch-fachliche Kompetenz im Bereich der Neuen Medien) sind deutlich mit dem Curriculum bzw. den einzelnen Modulen verknüpft.

Insgesamt scheinen beide Studiengänge eine Verzahnung von Studiengang und Vorbereitung für die anvisierten Berufsfelder zu gewährleisten.

4.2.4 Personelle und sächliche Ressourcen

In der Kunstgeschichte gibt es 3 Professorenstellen, und vier Mittelbaustellen (davon eine in Teilzeit). Zudem werden Lehrbeauftragte aus der Praxis in die Lehre einbezogen. Räume und Infrastruktur wie z.B. Dia- und Mediathek, Fotolabor und Fotostelle, Bibliothek und Graphik-Sammlung stehen zur Verfügung.

Bewertung

Das Kunstgeschichtliche Institut der Universität Trier liegt in der personellen Ausstattung im Mittelfeld der einschlägigen bundesrepublikanischen Institute. Das Angebot eines Bachelor- und Masterstudienganges erscheint realistisch, insbesondere auch durch die gelungene Einbeziehung von Kollegen außeruniversitärer Einrichtungen. Die sachliche Ausstattung ist gut, insbesondere was die Durchführung von Exkursionen und praxisorientierten Veranstaltungen betrifft, wünschenswert bleibt die Ausstattung der kunsthistorischen Bibliothek.

Die Durchführung des Studiengangs ist sowohl hinsichtlich der qualitativen wie auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung, auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen mit anderen Studiengängen, gesichert.

4.3 Politikwissenschaft

4.3.1 Profil und Ziele

Das **Bachelorstudienfach** zielt auf eine breite fachlich-wissenschaftliche Qualifikation in den verschiedenen Teilgebieten der Politikwissenschaft. Er soll den Zugang zum vollen Spektrum beruflicher Praxisfelder von Politolog/inn/en eröffnen und für einen weiterführenden Masterstudiengang qualifizieren. Auf eine frühzeitige thematische Spezialisierung wurde daher bewusst verzichtet. Die Studierenden sollen grundlegende inhaltliche und methodische Kenntnisse der Politikwissenschaft sowie Schlüsselkompetenzen erwerben. Sie können ihr individuelles Studium breit angelegt durchlaufen oder eine Schwerpunktbildung in den Bereichen Vergleichende Regierungslehre, Politische Theorie und Ideengeschichte oder Internationale Beziehungen und Außenpolitik vornehmen.

Leitidee des **Masterstudienfachs** ist es, im Kontext der engen Verflechtungen zwischen politischen und ökonomischen Prozessen nach Möglichkeiten und Problemen effektiven und legitimen Regierens zu fragen. Es sollen vertiefende und problemorientierte Kenntnisse in ausgewählten politikwissenschaftlich relevanten Bereichen vermittelt werden, die die Schwerpunkte des Fachs am Standort Trier reflektieren (Westliche Demokratien, Regieren im europäischen Mehrebenensystem, Außen- und Außenwirtschaftspolitik, Politik und Wirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern, Politische Theorie und Ideengeschichte). Dabei soll eine demokratischen Wertmaßstäben verpflichtete Politikanalyse als Grundlage für die Vermittlung von kritischem Urteilsvermögen und Handlungs- und Vermittlungskompetenz dienen.

Es bestehen Austauschmöglichkeiten mit ausländischen Hochschulen im Rahmen von Programmen und Partnerschaftsabkommen. Zudem werden Gastdozenten aus dem Ausland in die Lehre einbezogen.

Bewertung

Dem Bachelorstudiengang liegt ein klassisches, ins sich abgeschlossenes politikwissenschaftliches Curriculum zugrunde. Es vermittelt ein breites Grundlagenwissen für ein anschließendes Masterstudium sowohl in Trier als auch an anderen Universitäten. Der Schwerpunkt des Masterstudiengangs liegt im Bereich demokratisches Regieren und Politikfelder. Die darüber hinausgehende Fokussierung auf die Themenfelder Politik und Wirtschaft, Europa und Schwellenländer ergibt ein Profil, das sowohl einer wissenschaftlichen Weiterqualifizierung, als auch einer beruflichen Tätigkeit entgegen kommt.

4.3.2 Qualität des Curriculums

Beim **Bachelorstudienfach** werden gute Kenntnisse in Englisch und einer weiteren modernen Fremdsprache vorausgesetzt.

Das Studium untergliedert sich in drei Phasen. Im **Hauptfach** sind in der ersten Phase ein Einführungsmodul in das Fach und seine Arbeitsmethoden, Basismodule zur Einführung in die drei Teildisziplinen, ein Methodenmodul und eine Einführung in die politische Ökonomie zu belegen. In der zweiten Phase sind drei Aufbaumodule zu wählen, die mindestens zwei Fachteile abdecken müssen, und es ist ein Praktikum vorgesehen. In der dritten Phase werden die Bachelorarbeit angefertigt und ein Abschlussmodul belegt.

Das **Nebenfach**-Curriculum gliedert sich in zwei Abschnitte: In der ersten Phase ein Einführungsmodul in das Fach und seine Arbeitsmethoden sowie die Basismodule zur Einführung in die drei Teildisziplinen zu studieren. In der zweiten Phase sind zwei Aufbaumodule zu wählen, die mindestens zwei Fachteile abdecken müssen.

Für das **Masterstudienfach** werden der Abschluss eines Bachelorstudiengangs in Politikwissenschaft bzw. mit ausreichender politikwissenschaftlicher Komponente, beim Nebenfach auch mit Politikwissenschaft als Wahlpflicht- oder Nebenfach, und Kenntnisse in Englisch und einer weiteren Fremdsprache vorausgesetzt.

Das Curriculum im **Hauptfach** gliedert sich in drei Phasen: in der ersten werden vier Spezialisierungsmodule belegt, in der zweiten ein Forschungsmodul und in die dritte ist der Masterarbeit und einem Forschungskolloquium vorbehalten. Im **Nebenfach** werden nur vier Spezialisierungsmodule studiert.

Bewertung

Neben Vorlesungen mit Tutorium im Bachelor-Studiengang sind in beiden Studiengängen die Lehrformen Seminar und Übung vorgesehen, wobei die meisten der Module aus jeweils einem Seminar und einer Übung bestehen. Aus den Modulbeschreibungen geht nicht hervor, was der Unterschied zwischen Seminar und Übung ist, und welche didaktischen Ziele und Vorgehensweisen sowie welche inhaltlichen Schwerpunktsetzungen innerhalb der einzelnen Module mit diesen Lehrformen im Einzelnen verbunden sind.

Das Abschlussmodul umfasst neben der BA-Arbeit ein Tutorium und eine mündliche Prüfung. Die mündliche Prüfung ist zu Themen vorgesehen, die in zwei Aufbaumodulen des 4. und 5. Semesters studiert werden. Lehrformen und Inhalte insbesondere des Abschlussmoduls sollten im Modulhandbuch deutlicher beschrieben werden.

4.3.3 Berufsfeldorientierung

Das **Bachelorstudium** soll die Fähigkeit zur vertiefenden Beschäftigung mit politikwissenschaftlich relevanten Themen und Fragestellungen vermitteln, Übung in der Nutzung relevanter Quellen und Arbeitsmittel, die Fähigkeit zu empirisch orientiertem Arbeiten, insbesondere mit qualitativen Methoden der Sozialforschung sowie die Fähigkeit zur Analyse von Interdependenzen zwischen gesellschaftlichen Teilsystemen. Berufsfelder werden in den Bereichen von Parteien, Parlamenten, der öffentlichen Verwaltung, internationalen Organisationen im diplomatischen Dienst, in Wirtschaftsunternehmen, in den Medien und in der politischen Bildungsarbeit gesehen. Ein Studienelement mit explizit berufsfeldorientierendem Charakter stellt das Praktikum dar.

Das **Masterstudienfach** soll die Fähigkeit zur vertieften wissenschaftlichen Analyse politischer Probleme vermitteln und den Absolvent/inn/en die Möglichkeit bieten, sich auf berufliche Tätigkeiten in der universitären und außeruniversitären Forschung sowie in Praxisfeldern, die vertiefte Kenntnisse des Fachs und seiner Arbeits- und Forschungsmethoden verlangen.

Bewertung

Bezogen auf die Berufsfeldorientierung wird im Fach Politikwissenschaft zwischen Bachelor- und Master-Studiengang deutlich unterschieden: Für den Bachelor-Studiengang gelten als mögliche Berufsfelder Parteien, Parlamente, öffentliche Verwaltung, internationale Organisationen und diplomatischer Dienst, aber auch Wirtschaftsunternehmen, Medien und Bildungsarbeit.

Im MA-Studium werden als Berufsfelder – neben den für den Bachelor-Studiengang genannten Feldern – universitäre und außeruniversitäre Forschung anvisiert sowie alle Praxisfelder, die vertiefte Kenntnisse des Fachs und seiner Arbeits- und Forschungsmethoden erfordern.

Der Bachelor-Studiengang, der Grundlagen- bzw. Aufbaumodule zu den zentralen Untersuchungsfeldern der Politikwissenschaft (Vergleichende Regierungslehre, Politische Theorie und Ideengeschichte, International Beziehungen) bietet, stellt eine gute Basis für die Vermittlung von Kenntnissen und Problembewusstsein dar. Dass ein Praktikum in den Studiengang integriert ist, unterstreicht die Praxis- bzw. Berufsfeldorientierung. Dass zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen bzw. nicht-fachbezogenen Querschnittskompetenzen spezielle Tutorien („Präsentationstechniken“, „Propädeutikum“) zum Studiengang gehören, ist zu begrüßen.

Vermittelt werden soll im Bachelor-Studiengang die Fähigkeit zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit politikwissenschaftlich relevanten Themen und Fragestellungen, konkret: Einübung in die Nutzung relevanter Quellen und Arbeitsmittel und die Fähigkeit zu empirischem Arbeiten.

Der Master-Studiengang ist als „eher forschungsorientiert“ eingestuft. Vermittelt werden soll die Fähigkeit zu vertiefter wissenschaftlicher Analyse politischer Probleme. Dem gemäß wurden Vertreter potenzieller (außer-universitärer) Berufsfelder zwar konsultiert, nicht aber an der Planung des Studienganges beteiligt, handele es sich doch um einen eher „forschungsorientierten Studiengang“. Der Master--Studiengang bietet Spezialisierungs- und Forschungs-module zu konkreten Untersuchungsfeldern der Politikwissenschaft (Westliche Demokratien, Regieren im europäischen Mehrebenensystem u.a.) sowie zu Fragen der politischen Ökonomie (Außen- und Außenwirtschaftspolitik); damit werden insgesamt zentrale Themengebiete behandelt, die den Absolvent(inn)en gerade auf den anvisierten Berufsfeldern Anstellungs-Chancen eröffnen sollen und wohl auch können. Angesichts der für den Bachelor-Studiengang vorgesehenen Praxisorientierung, die sich auch im Studiengang wiederfindet, mag die Hervorhebung des Erwerbs vor allem von Schlüsselqualifikationen im Master-Studiengang vertretbar sein.

Der Master-Studiengang zielt stark auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ab, die vor allem durch selbständige Arbeit gewonnen werden.

Insgesamt scheinen sowohl der Bachelor- als auch der Master-Studiengang eine Verzahnung von Studiengang und Vorbereitung für die anvisierten Berufsfelder zu gewährleisten.

4.3.4 Personelle und sächliche Ressourcen

In der Politikwissenschaft gibt es fünf Professuren und neun Mittelbaustellen (unbefristet und befristet, zum Teil Teilzeit). Zudem werden Lehrbeauftragte eingesetzt. Räumlichkeiten und Infrastruktur stehen zur Verfügung.

Bewertung

Die Durchführung des Studiengangs ist sowohl hinsichtlich der qualitativen wie auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung, auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen mit anderen Studiengängen, gesichert.

4.4 Öffentliches Recht

4.4.1. Profil und Ziele

Öffentliches Recht kann im Bachelor- und im Masterstudiengang als Nebenfach zu Politikwissenschaft gewählt werden. Ziel auf **Bachelorebene** ist es, die Fähigkeit zu vermitteln, juristische Probleme im Bereich des öffentlichen Rechts zu lösen. Die Studierenden sollen grundlegende inhaltliche und methodische Kenntnisse der Rechtswissenschaft erwerben und dabei insbesondere die juristische Arbeitsweise und grundlegende rechtliche Strukturen und Zusammenhänge kennenlernen sowie Schlüsselkompetenzen wie Recherche-, Reflexions- und Analysekompetenzen erwerben.

Im **Masterstudium** sollen vertiefende und problemorientierte Kenntnisse in ausgewählten rechtswissenschaftlich relevanten Bereichen vermittelt werden. Dabei wird das öffentliche Recht um den Bereich des allgemeinen Verwaltungsrechts sowie des exemplarischen Polizeirechts erweitert und um den vertieft behandelten Bereich des Europa- und Völkerrechts ergänzt.

Bewertung

Die Nebenfachkombination Politikwissenschaft – Öffentliches Recht ist geeignet, die Studierenden mit den rechtlichen Voraussetzungen von Regierung und Verwaltung bekannt zu machen.

Sie trägt in besonderer Weise zur Profilierung der politikwissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Trier bei.

4.4.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum im **Bachelorstudienfach** gliedert sich in vier Abschnitte: im ersten wird das Modul „Grundlagen des Staatsrechts“ studiert, im zweiten das Modul „Allgemeine Grundlagen des Rechts, in der dritten „Grundlagen der Staatsorganisation“ und in der vierten das Modul „Vertiefung des Verfassungsrechts mit europarechtlichen Bezügen.“

Für das **Masterstudienfach** vorausgesetzt wird ein Bachelorabschluss in Politikwissenschaft mit ausreichender rechtswissenschaftlicher Komponente im Bereich des Staats- und Verfassungsrechts. Das Curriculum gliedert sich in drei Abschnitte: Im ersten wird das Modul „Grundlagen des Verwaltungs- und Völkerrechts“ studiert, im zweiten das Modul „Vertiefung des Verwaltungsrechts“, im dritten das Modul „Vertiefung des Völker- und Europarechts“.

Alle Veranstaltungen auf Bachelor- und auf Masterebene werden zugleich für das Vollstudium der Rechtswissenschaft angeboten.

Bewertung

Die rechtswissenschaftlichen Module sind im Hinblick auf ihre Brauchbarkeit für das Hauptfach Politikwissenschaft gut ausgewählt. Die Tatsache, dass Studierende der Politikwissenschaft mit angehenden Volljuristen die gleichen Lehrveranstaltungen besuchen, erfordert allerdings besondere Formen der Beratung für die Nebenfachstudierenden und gegebenenfalls ergänzende Lehr- und Prüfungsformen, die mit den Anforderungen des Hauptfaches kompatibel sind. Die Begehung hat gezeigt, dass diese Herausforderung gesehen wird und entsprechende Vorkehrungen zu erwarten sind.

4.4.3 Berufsfeldorientierung

Das **Bachelor-Nebenfach** soll Studierenden der Politikwissenschaft grundlegende Kenntnisse im öffentlichen Recht vermitteln und soll damit vor allem auf Berufsfelder vorbereiten, die eine große Nähe zu Kernbereichen des öffentlichen Rechts aufweisen, so z.B. Parteien, Parlamente, die öffentliche Verwaltung, internationale Organisationen oder politische Bildungsarbeit. Durch die Forschungsorientierung sollen die Absolvent/inn/en des **Masterstudiengangs** für anspruchsvolle wissenschaftliche Tätigkeiten qualifiziert sein, aber darüber hinaus auch erweiterte Kompetenzen für die genannten Berufsfelder besitzen.

Bewertung

Mit dem Nebenfach-Studiengang Öffentliches Recht werden die Studierenden auf Berufsfelder vorbereitet, die mit denen, die für das Fach der Politikwissenschaft genannt wurden, weitgehend übereinstimmen. Zwar bestimmt vor allem das Hauptfach (hier: Politikwissenschaft) über die Berufsfeldorientierung; dennoch ist zu bemerken, dass die Angaben zur Beteiligung von Berufsfeldvertretern bei der Planung des Studienganges und zu den curricularen Elementen der Berufsfeldorientierung recht cursorisch ausgefallen sind.

Die inhaltliche Ausgestaltung des Studienganges verspricht die Vermittlung einer Art von Basiswissen bzw. Problembewusstsein für Fragen des öffentlichen Rechts. Dem entsprechen die im Studiengang vorgesehenen Module im BA-Studiengang (Grundlagen des Staatsrechts, Allgemeine Grundlagen des Rechts, Grundlagen der Staatsorganisation, Vertiefung des Verfassungsrechts mit europarechtlichen Bezügen) und auch im MA-Studiengang (Grundlagen bzw. Vertiefung des Verwaltungs- und Völkerrechts.).

Der Nebenfach-Studiengang soll Studierenden der Politikwissenschaft Grundkenntnisse im Gebiet des öffentlichen Rechts vermitteln. Durch die vermittelten Grundkenntnisse ist – in einer zunehmend „verrechtlichten“ Welt – die Praxisrelevanz für die anvisierten Berufsfelder immanent

gegeben. Vielleicht hätte man sich dennoch eine detailliertere Erläuterung und Konkretisierung einzelner Module (z.B. durch die Vorstellung von geplanten Lehrveranstaltungen) wünschen können.

4.4.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Am Nebenfach sind sechs C4-Professuren und eine C2-Professur beteiligt. Räumlichkeiten und Infrastruktur stehen zur Verfügung.

Bewertung

Die Durchführung des Studiengangs ist sowohl hinsichtlich der qualitativen wie auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung, auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen mit anderen Studiengängen, gesichert.

4.5 Katholische Theologie

4.5.1. Profil und Ziele

Katholische Theologie wird auf Bachelor- und Masterebene als Nebenfach angeboten. Das **Bachelorstudienfach** soll eine breit gefächerte Einführung in die verschiedenen Bereiche der Katholischen Theologie bieten. Das Nebenfachstudium soll grundlegende theologische Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden vermitteln, die aus Sicht des jeweiligen Hauptfachs als Ergänzung erwünscht sind. Im Rahmen einer kritisch reflektierten religiösen Grundbildung sollen den Studierenden insbesondere Kenntnisse erworben werden, die zum Verständnis religiöser Denk-, Sprach-, Handlungs- und Lebensformen erforderlich sind. Die Ausbildung soll mit dem theologischen Diskurs vertraut machen und zu einem eigenständigen Urteil befähigen.

Das **Masterstudium** soll eine vertiefende Beschäftigung mit zentralen Themen der biblischen, historischen, systematischen und praktischen Theologie ermöglichen, die aus Sicht des jeweiligen Hauptfachs erwünscht sind. Es sollen Kenntnisse vertieft werden, die zum Verständnis religiöser Denk-, Sprach-, Handlungs- und Lebensformen erforderlich sind. Dabei wurden bewusst auch Lehrveranstaltungen aufgenommen, die sich mit Problemen der Vermittlung von Theologie und der Präsentation religiöser Inhalte und Ausdrucksformen befassen. Die Studierenden sollen lernen, komplexe Problemstellungen aufzugreifen und sie mit wissenschaftlichen Methoden zu lösen.

Bewertung

Angesichts der Tatsache, dass in den Geisteswissenschaften in den letzten Jahren das Bewusstsein für die vielfältige Dynamik religiösen Denkens und religiöser Praxis in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen gestiegen ist, ist es sehr erfreulich, dass die Theologische Fakultät Trier dieses Studienangebot macht. Die zu erwartende Nachfrage ergibt sich insbesondere daraus, dass Studierende der Geisteswissenschaften immer weniger „von Haus aus“ mit den Logiken vertraut sind, die die europäisch-christliche Kultur bislang geprägt haben. Zur Entschlüsselung dieser Logiken in Literatur, Kunst, Politik, etc., bedarf es deshalb ergänzender Kenntnisse, die durch ein entsprechendes Studienangebot bereitgestellt werden können. Das vorlegte Studien- und Qualifikationsprofil entspricht dieser Nachfrage.

4.5.2 Qualität des Curriculums

Für das **Bachelorstudium** wird das Latein vorausgesetzt, welches bis zum Beginn der Bachelorarbeit nachgeholt werden kann. Das Curriculum setzt sich zusammen aus einem Einführungs- und Grundlagenmodul sowie den Modulen „Die Frage nach Gott“, „Jesus Christus und die Kirche“, „Christliches Handeln in der Verantwortung für die Welt“, „Religion und Religionen in Kultur und Gesellschaft“ und „Wege und Entwürfe biblischen und christlichen

Lebens und Denkens“. Das Curriculum entspricht weitgehend dem des Lehramts-Bachelors, wobei jedoch auf die meisten religionspädagogisch-fachdidaktischen Inhalte verzichtet wurde.

Für das **Masterstudium** vorausgesetzt wird ein Bachelorabschluss, in dessen Rahmen mindestens 60 CP in Katholischer Theologie erworben worden sind. Daneben müssen das Latinum und das Graecum bzw. eine Hochschulprüfung über einen Kurs in Bibelgriechisch von 4 SWS vorgelegt werden. Griechisch kann bis zur Anmeldung zur Masterarbeit nachgeholt werden. Das Curriculum setzt sich zusammen aus den Modulen „Vertiefung in Biblischer Theologie“, „Vertiefung in Historischer Theologie“, „Vertiefung in Systematischer Theologie“, „Vertiefung in Praktischer Theologie“ und „Vertiefung in Katholischer Theologie: Das Anliegen der Vermittlung von Theologie“. Das Curriculum entspricht weitgehend dem des Lehramts-Masters, wobei Lehrinhalte wegfallen, die sich direkt auf den Religionsunterricht beziehen.

Bewertung

Das Curriculum ist dem Studienziel angemessen, Allerdings zeichnet sich in der Studieneingangsphase eine beträchtliche Arbeitsbelastung ab. Für Studierende, die ja gerade eine Einführung in eine Kulturtradition erhalten sollen, die ihnen voraussichtlich überwiegend fremd ist, bringt die Kombination der Einführungsseminare zusammen mit dem notwendigen Spracherwerb in Latein und ev. auch Griechisch eine Kumulation von besonderen Anforderungen mit sich. Zu empfehlen ist in der ersten Studienphase sicherlich eine intensive Begleitung durch Studienberatung oder Tutorien o.ä. Der relative Aufwand für den Spracherwerb – obgleich der Sache nach berechtigt – erscheint für ein Nebenfach zweifellos sehr hoch. Besonders positiv ist hingegen im Master-Studiengang die hohe Zahl von Wahlpflichtveranstaltungen zu bewerten und die Entlastung zur Erstellung der MA-Arbeit, so dass freie Schwerpunktbildungen möglich sind, was der Forschungsorientierung des Studiengangs bestens entspricht. Der Ausbau der Interdisziplinarität wird durch die Ausrichtung des Lehrangebots weiter entwickelt werden können.

4.5.3 Berufsfeldorientierung

Die primäre Orientierung erfolgt sowohl auf Bachelor- als auch auf Masterebene vor allem über das Hauptfach. Dabei soll das Nebenfach Katholische Theologie insbesondere für Berufsfelder eine sinnvolle Ergänzung bieten, in denen theologisches Basiswissen hilfreich ist, so zum Beispiel in Bereichen der Medien, des Tourismus, des Verlagswesens oder auch im Personalwesen, in Wohlfahrtsverbänden oder in kirchlichen Institutionen. Über Fachkenntnisse und Methoden hinaus sollen die Studierenden Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit oder Einfühlungsfähigkeit erwerben.

Bewertung

Dieser Studiengang wird als Nebenfach angeboten, so dass damit jeweils das dem Hauptfach entsprechende Berufsfeld erweitert bzw. spezifiziert werden kann, das allerdings die primäre Berufsfeldausrichtung prägt. Das bedeutet, dass zum einen die Berufsfelder Medien, Tourismus, Verlagswesen (vor allem mit bestimmter weltanschaulicher/religiöser Orientierung) usw. anvisiert werden, dass zum anderen – bezogen auf Verwaltungen usw. – gerade Wohlfahrtsverbände und kirchliche Institutionen als Arbeitgeber in Frage kommen.

Da es unüblich sei, mit Vertretern der „Wirtschaft“ bei der Planung von Studiengängen zusammenzuarbeiten, seien diese auch nicht an der Planung des Studienganges beteiligt worden. Allerdings kann man sich fragen, ob nicht die potenziellen Arbeitgeber in den genannten Institutionen und Organisationen sehr wohl hätten als Ansprechpartner und Berater dienen können.

Der Studiengang vermittelt insgesamt ein theologisches Basiswissen, wobei im Hinblick auf die Berufsfeldorientierung insbesondere auf die Modul 4 (Christliches Handeln in der Verantwortung für die Welt) und 5 (Religion und Religionen in Kultur und Gesellschaft) hingewiesen wird.

Angestrebt wird die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die – man denke nicht nur an Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, sondern auch an Einfühlungsvermögen – nicht zum

engeren Kanon der wissenschaftlichen Kompetenzen gehören. Für den Master-Studiengang, der als „eher forschungsorientiert“ eingestuft wird, wird auf die Vermittlung bzw. den Erwerb von Schlüsselqualifikationen abgehoben.

Die curricularen Elemente, mit denen durch Modul 4 und 5 dem Aspekt der „Berufsfeldorientierung“ Rechnung getragen werden sollte, sind – zumindest in der im Antrag skizzierten Form – scheinen aber wenig geeignet, einer konkreten Berufsfeldorientierung, nicht einmal in dem oben genannten eingegrenzten Spektrum, zu genügen. Hier ist zu fragen, mit welchen Einzelthemen von Lehrveranstaltungen die Themenmodule ausgefüllt werden sollen.

4.5.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Das Studienfach wird an der Theologischen Fakultät Trier angeboten, die sich in der Trägerschaft der Diözese Trier befindet und auf Grundlage eines Kooperationsvertrages mit der Universität Trier zusammenarbeitet. Die Fakultät bietet neben den Nebenfächern noch Lehramts- und einen Diplomstudiengang in Katholischer Theologie an. An der Fakultät stehen 15 Professuren, eine C2-Stelle, eine Ratsstelle und 15 Stellen für wissenschaftlichen Mitarbeiter/inn/en (in Teilzeit) zur Verfügung sowie Räume und Infrastruktur für die Studiengänge.

Bewertung

Die Durchführung des Studiengangs ist sowohl hinsichtlich der qualitativen wie auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung, auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen mit anderen Studiengängen, gesichert. Die sehr gute Betreuungsrelation zwischen Professoren und Studierenden (1:19) ermöglicht sicherlich die angestrebte Forschungsorientierung im Master-Studiengang.

5. Zum Ein-Fach-Studiengang Mediävistik

5.1 Profil und Ziele

Der Studiengang wird von den Fächern Anglistik, Germanistik, Geschichte, Jiddistik, Kunstgeschichte, Philosophie, Romanistik und Katholische Theologie gemeinsam getragen. Er fokussiert eine kulturwissenschaftliche Perspektive auf die wissenschaftliche Beschreibung und Erforschung des europäischen Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Die Studierenden sollen teilhaben an den aktuellen Fragestellungen, Problematisierungen und Diskussionen eines wissenschaftlichen Umgangs mit mediävistischen Inhalten der beteiligten Fächer. Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert ausgerichtet und soll insbesondere zur eigenständigen Forschung befähigen. Über die bestehenden Forschungskontakte der beteiligten Fächer soll eine internationale Ausrichtung schrittweise angestrebt werden.

Bewertung

Der Studiengang wird von einer Vielzahl mediävistischer Fächer getragen und garantiert so eine differenzierte Ausbildung in verschiedenen Bereichen der Mediävistik. Die Fokussierung auf eine kulturwissenschaftliche Perspektive liegt im Trend der internationalen modernen Mediävistik und verspricht eine Ausbildung mit adäquater Forschungsorientierung.

5.2 Qualität des Curriculums

Vorausgesetzt werden ein Bachelorabschluss mit einem der beteiligten Fächer als Hauptfach mit Mindestnote gut, Latinum oder äquivalente Lateinkenntnisse und Kenntnisse in modernen Fremdsprachen. Im Studiengang werden 11 Module angeboten, von denen 9 gewählt werden müssen. Der Pflichtbereich besteht aus einem integrativ durchgeführten Modul, in dem die Studierenden grundlegende Techniken, Methoden und Ansätze der beteiligten Fächer kennenlernen, einem Modul historische Hilfswissenschaften, einem Modul zu studien- und berufs-

bezogenen Kompetenzen, das Praktika, Sprachkurse etc. enthält, und einem Modul aus dem jeweiligen Bachelor-Hauptfach der Studierenden. Die weiteren 5 Module sind aus dem Angebot der jeweils anderen Fächer zu belegen. Hinzu kommt die Masterarbeit im Umfang von 30 CP.

Bewertung

Es wird bei der praktischen Durchführung der Module darauf zu achten sein, dass bei aller Wertschätzung der disziplinären Ausbildung die Hervorhebung interdisziplinärer Perspektiven und Fragestellungen nicht zu kurz kommt.

Auch wird sicherzustellen sein, dass die Absolventen die Voraussetzungen für die Teilnahme an den Veranstaltungen der verschiedenen Disziplinen mitbringen oder erwerben können.

Die Qualität der Interdisziplinarität hängt von den angebotenen interdisziplinären Lehrveranstaltungen ab.

5.3 Berufsfeldorientierung

Die Studierenden sollen sachliche Kompetenzen im Hinblick auf den Forschungsgegenstand Mittelalter, mediale Kompetenzen, die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit und interkulturelle Kompetenzen erwerben. Angestrebt werden Berufsfelder, die mit der Präsentation und Vermittlung komplexer kultureller Zusammenhänge im Blick auf das Mittelalter verbunden sind, so zum Beispiel in den Bereichen Verlags- und Ausstellungswesen, Kulturinstitutionen, Kunsthandel, Erwachsenenbildung, Kulturtouristik oder Medien. Explizit berufsfeldorientiert ist das Modul zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen ausgerichtet. Darüber hinaus werden Exkursionen und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Vertreter/innen potentieller Berufsfelder durchgeführt.

Bewertung

Dieser Studiengang visiert die Vorbereitung für Berufsfelder an, die mit der Vermittlung und Präsentation komplexer kultureller Zusammenhänge verbunden sind, konkret in Museums-, Ausstellungs-, Archiv- und Verwaltungswesen, auch in Verlagswesen, Kulturinstitutionen, Kunsthandel, Erwachsenenbildung, Kulturtouristik und Medien sowie in Forschung und Lehre.

Das Kernfach Mediävistik im Master-Studiengang bietet eine Querschnittsthematik zu einer Reihe von Fächern, und zwar zum Thema europäisches Mittelalter und Frühe Neuzeit mit einer deutlich ausgeprägten Forschungsorientierung. Diesem Ziel dienen vor allem das Modul zur Vermittlung von entsprechenden Schlüsselkompetenzen und die Exkursionen bzw. Übungen in Zusammenarbeit mit Praktikern. Ein besonderer Reiz des Studienganges erwächst aus der Interdisziplinarität. Diese wird durch Vielzahl und Heterogenität des beruflichen Hintergrunds des beteiligten Lehrkörpers gewährleistet. Nicht zu übersehen ist der Fokus auf dem Erwerb studien- und berufsbezogener Kompetenzen, insbes. durch die Breite des Studienangebots, zu dem nicht nur fachbezogene, sondern auch methodisch angelegte Module und zudem Praktikum, Tutorium und Exkursionen gehören.

Angestrebt wird die Vermittlung von fachlichen Kenntnissen, methodischer Sicherheit und Schlüsselkompetenzen, wobei den praktischen Übungen ein hoher Stellenwert beigemessen wird. Mit dem vorgelegten Konzept scheint eine Verzahnung von Studiengang und Vorbereitung für die anvisierten Berufsfelder gewährleistet zu sein.

5.4 Personelle und sächliche Ressourcen

Die Lehre im Studiengang und die Betreuung der Studierenden werden von Lehrenden aus den beteiligten Fächern geleistet. Zur Abstimmung des Lehrangebots finden regelmäßig Besprechungen statt. Die Module werden zugleich für die Masterstudiengänge der am Studiengang beteiligten Disziplinen benutzt. Die Studierenden können auf die Einrichtungen (Bibliotheksbestände etc.) der beteiligten Fächer zugreifen.

Bewertung

Die Durchführung des Studiengangs ist sowohl hinsichtlich der qualitativen wie auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung, auch unter Berücksichtigung von Verflechtungen mit anderen Studiengängen, gesichert.